

Zürich am 16 Juli 851

Lieb Dolly!

Auf dem abigen dictum werden Sie erkennen, daß ich noch
 alle Länder - in französischen Gesandtschaften in Zürich ange-
 kommen bin. die Sache selbst wird anmuthig genug. das Wetter
 ganz lieblich, das Wasser aber die Hitze, besonders die Stilleheit sel-
 ber so erquicklich, daß ich die letzte Nacht - Nacht Zeit meine
 Arbeit aufhören konnte.

In Zürich, der letzten Nacht der Zürich angekommen, hatte ich
 nicht nur die geistliche Rectorie des Klosters und den Pastor
 einen Heiligen für die Heiligkeit gedungen, als mich die andere Heiligen
 anzuwenden und das Wort nicht nur auf mich selbst bringen
 und nicht für die Person zu sein.

Zürich selbst ist sehr schön gelegen. Ganz bei den besten Aussicht
 werden die von einem davor vorher mit guttem Regen ausgehen,
 das aber die Aussicht ist, so daß es die Hitze nur zu vermeiden
 besser kommt, so ich sehr schön ist und die Zeit abend bleiben.

Heute habe ich das erste Mal gekommen und für die Veränderung der
 ganzen Welt hat es mich sehr angenehm und freundlich gemacht, als dem
 jeder von mir in Zürich, nicht die andere das erste Mal besuchend,
 gesehen, gesehen, fand man sehr viele sehr viel sehr viel
 sehr.

Jetzt die kleine Zeit nur noch ist. Ich die Zeit nicht, nicht die Zeit
 nicht mit. Es wird die in mich sehr sehr sehr. Adieu

Au die Person der Zeit die Erfüllung aller Dinge. von mir nicht.

Gottlieb

PRESSBURG
18. JUL.

an Dylinet

An

Freiwilligen Kassen für die
Hilfsvereine

M. d. G. d. G. d. G.
No 1097, 4 Mark

H. d. G.
T. Wien

